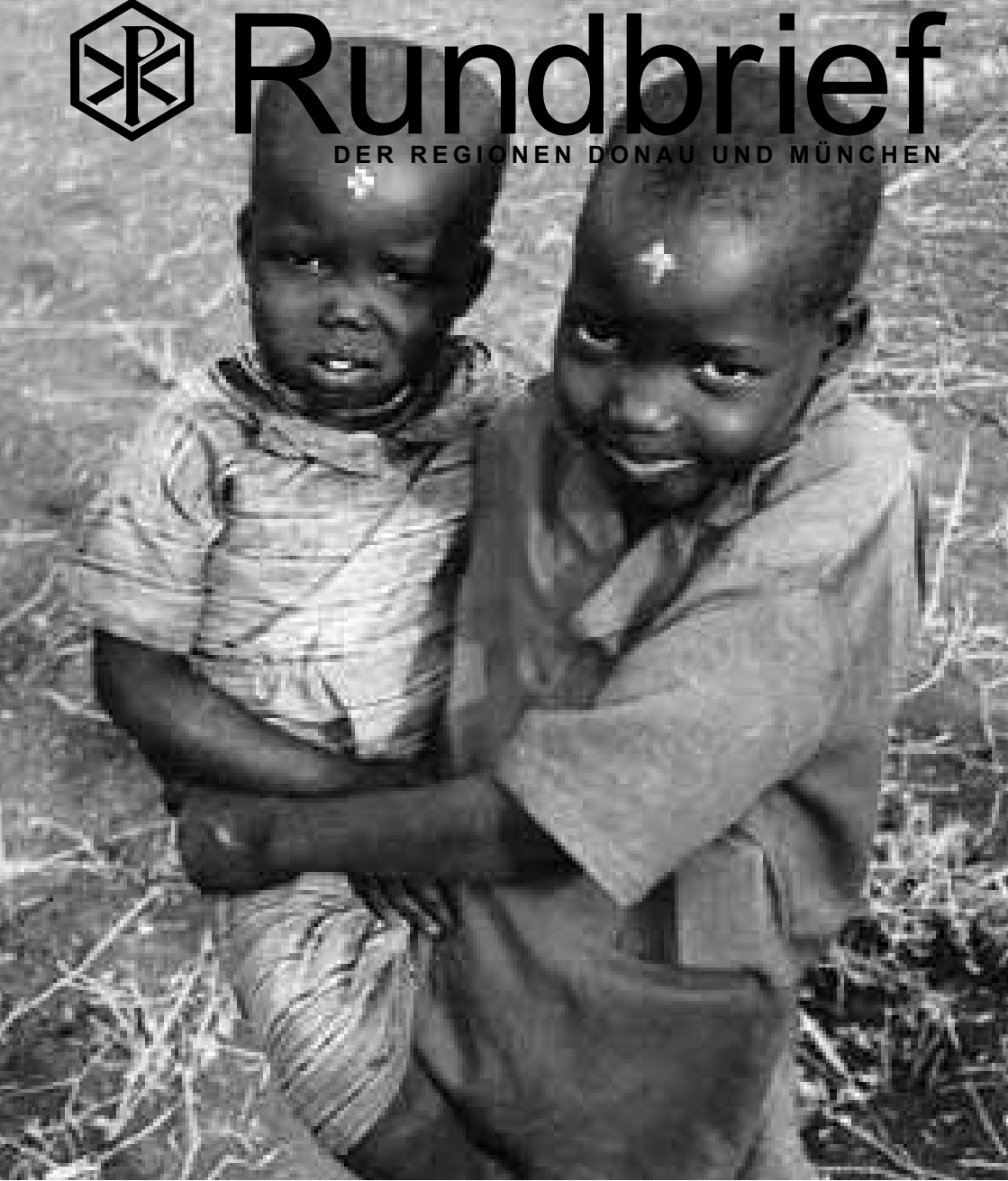


MÄRZ-APRIL 2016 | JAHRGANG 65 | NUMMER 2



Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND



Beten – mit den alten Meistern?

In der Vorbereitung auf die Firmung in unserer Pfarrei St. Bonifaz in München treffen wir uns jedes Jahr zur Arbeitseinheit „Beten“. Kein leichtes Thema für Jugendliche um die 15 Jahre. Die meisten bringen von zuhause einige Gebetsgewohnheiten wie Tischgebet und vor allem Abendgebet mit. Denn das kennen sie als Bestandteil eines Zu-Bett-Bringens-Rituales, wo sich Eltern bemühen, ihre Kinder am Ende vom Tag „herunterzufahren“, ihnen zu helfen, von (Hyper-)Aktivität auf Ruhe umzuschalten. Beten, zumal in sich immer wiederholenden Worten, oft von einer gleichbleibenden Melodie begleitet, wirkt Wunder!

Und bei uns Erwachsenen; wirkt Beten auch Wunder? Wie wirkt es, auf mich, auf andere?

Mein Mann hat in seinem iPhone seit kurzem eine Applikation, die mich anfangs aufschrecken ließ. Aus dem Nichts läuten plötzlich Kirchenglocken. Wir sitzen am Schreibtisch oder werkeln in der Küche oder lümmeln uns auf dem Sofa: da fängt ein lautes Glockengeläut an. Berührt man die Oberfläche, so liest man: Zeit für Gott.

Aha, gerade jetzt, wo ich es mir gemütlich gemacht hatte? Oder mitten im Gemüseschnippeln, wie soll denn das gehen?

In unserer Pfarrei läuft gerade eine kleine Veranstaltungsreihe zum

Thema Beten. Sie fängt an mit „Das Beten der Ahnen“, es folgt „Das Beten in uns – Wege des individuellen Betens“ und schließt ab mit „Das Beten des Fachmanns – das mönchische Stundengebet“.

Faszinierend war gleich der erste Termin mit der Kunsthistorikerin Irene Bergdoldt-Andreae in der Alten Pinakothek. An diesem Abend ging es darum, anhand von einigen Bildern nachzuspüren, wie die alten Meister – es ging um eine Zeitspanne von gut 100 Jahren, von Mitte des 15. bis Mitte des 16. Jahrhunderts – die Gläubigen zum Gebet anleiteten. Gebet wird an sich nicht thematisiert, einzige Ausnahme kann mal die Figur des Stifters oder der Stifterin sein: sie knien und falten ihre Hände in frommer Anbetung. Jene Bilder, die jetzt vor den Museumsbesuchern hängen, hatten die Aufgabe, durch die Darstellungen, Bildgeschichten, wahre „Wimmelbilder“, unsere Ahnen zum Gebet zu leiten und zu begleiten. In einer Zeit, als es kaum alphabetisierte Kirchgänger gab, waren die hohen Flügelaltäre und die großen Tafeln die *biblia pauperum*, die Bibel für die Armen. Die alten Meister nahmen Zitate aus der Bibel und verwandelten sie in Bilder von Heilsgeschichten, die Trost und Hoffnung spenden konnten. Zugleich boten sie Gelegenheit, durch die stille Betrachtung, ganz sinnlich aufgenom-

men zu werden; das Auge verweilte auf dieser und jener Szene, freute sich mit Maria über den Besuch der Könige, litt mit Jesus am Kreuz, rieb sich die Augen beim Begegnen des Auferstandenen, stellte

Verbindungen zwischen dem Alten und dem Neuen Testament her, verharrte im ruhigen Betrachten und Gebet und nährte die Seele. Die Bilder, ob in riesigem Format für Kirchen und Klöster gedacht oder als kleine Tafeln für die persönliche Andacht, stellten allein schon durch ihre leuchtenden, wertvollen Farben einen Kontrast zum bildarmen Alltag dar. Es waren Kleinode in der damaligen Welt, einzig dem Religiösen bestimmt, Geleit und Inspirationsquelle für den Alltag, letztlich eine Erhöhung des eigenen irdischen Lebens. Für mich bleibt die Frage nach dem heutigen Beten vor diesen Bildern. Sie hängen nicht mehr an dem Ort, wofür sie gemalt wurden. Die meisten Besucher stehen tatsächlich sehr



ALTE PINAKOTHEK MÜNCHEN
FRA ANGELICO (1395-1455), GRABLEGUNG CHRISTI, UM 1440

andächtig vor den alten Meistern, die sich fast ausschließlich religiösen Themen widmeten. Darin erkennen wir auch Entwicklungen des Menschen-

bildes sowie selbstverständ-

lich die kunst- und kulturgeschichtlichen Bezüge zur damaligen Zeit. Doch mit und vor diesen frommen Bildern beten? Gläubig die Bilder betrachten wäre sicherlich nicht gleichzusetzen mit frommer Gebetshaltung (sowieso nicht ganz angebracht im Museum), könnte jedoch heißen, sich von der tagtäglichen Bilderflut zu befreien, sich der Farbenpracht und den Details hinzugeben, inne zu halten, still zu werden. Jedenfalls kann jeder von uns sich in die jahrhundertlange Reihe der betenden Betrachter eingliedern, mit dem Gefühl, Teil eines größeren Geschehens zu sein, der die Zeit überdauernden Gemeinschaft der Gläubigen.

LÚISA COSTA HÖLZL

Neues vom neuen Regionalteam

Als neues Regionalteam für die Jahre 2016 und 2017 möchten wir heute einige Gedanken bringen, die uns bei der Regionalversammlung beschäftigt haben. Es sind Überlegungen zu unseren geistigen und ideellen Grundlagen:

Zustand, Zukunft und innere Verfasstheit unseres Bundes

Die Debatten über die Zukunft unseres Bundes gehen unentwegt weiter. Im Jahr 2014 wurde bei der Regionalversammlung in Landshut das Buch

Die Bergpredigt mit Untertitel Aufruf zum Christsein

unseres Bundesbruders Eberhard Schockenhoff vorgestellt. Daraus einige Zitate:

„Viele werden fragen: Was kann ich mit meinen geringen Kräften zur Verminderung der weltweiten Ungerechtigkeiten beitragen? ... Werde ich nicht bereits mitschuldig am Elend der Campesinos in den Kaffe- und Obstplantagen? ... Jeder ist zunächst in seinem eigenen Bereich dafür verantwortlich, gerecht zu sein und sich gerecht zu verhalten. Die im Berufsleben übernommenen Aufgaben soll er so erfüllen, dass allen von seinen Entscheidungen Betroffenen Gerechtigkeit widerfährt, ob als Lehrer, Arzt, Richter, Handwerker usw.

Doch sollen Christen sich auch durch ihren weltweiten Einsatz für die größere Gerechtigkeit Jesu auszeichnen. Dies können sie nicht mehr als einzelne, sondern nur durch gemeinsame Hilfsaktionen, wie Fair Trade. Es ist dies eine Gewissensfrage für jeden Christen.....

*Es gibt absolute **No Goes** für Christen: Spekulationsgeschäfte mit Lebensmitteln und mit wichtigen Rohstoffen....“*

In diesem Zusammenhang sind drei mehr oder weniger aktuelle Themen anzusprechen:

1. Was liegt näher, als dass wir uns im Augenblick dem Thema **Flüchtlinge** stellen. Damit ist nicht gemeint, dass wir an ehrenamtlichen Hilfsaktionen teilnehmen. Dafür sind wir nicht gerüstet und die meisten zu alt. Vielmehr sollen wir uns im Kontakt mit der Gesellschaft gegen die gefährlichen geistigen Strömungen stellen und unsere christlichen Positionen **aktiv** vertreten. Es stimmt traurig, dass zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens mehr und mehr ins rechte Fahrwasser abdriften. Im deutschen Bundestag kommt das Wort **christlich** bei den Debatten so gut wie nicht vor. Ausgerechnet ein Linker hat zum Jahresende 2015 im Bundestag die Bibel zitiert.

2. Was wir für überwunden hielten, kommt wieder. Mehr und mehr treten rechtsradikale Strömungen auf. Was für eine Saat geht da auf? Am 4. November ist im Bayernteil der SZ ein Artikel erschienen. **„Ganz weit rechts“**. Darin wird von christlichen Kreisen berichtet, die sehr weit ins Rechtsradikale abdriften. Und wir meinen, auch hier müssen wir, jeder einzelne von uns, den Mut haben, dann, wenn wir damit konfrontiert werden, dagegen zu halten.

3. Neben diesen beiden aktuellen Anforderungen bleibt natürlich die **Langzeitaufgabe:**

Aggiornamento, eine Verheutlichung? oder Ein weiter so?

Denn: **Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit!**

Und: **Nichts ist im Leben so beständig wie der Wandel**

Name und Logo alleine genügen nicht.

Eberhard Schockenhoff gibt uns auch hier Empfehlungen für den Alltag.

- Nicht gegen die Interessen anderer Menschen leben,
- Fairness gegenüber denen ohne wirtschaftliche Macht
- Ernährungs- und umweltbewusst leben

Fair leben gegenüber aller Kreatur:

Darunter fallen:

- Kein Kauf von Kleidern aus menschenunwürdiger Produktion
- Kein Kauf von Agrarprodukten zu Dumpingpreisen (Bananen, Kaffee)
- Kein Kauf von Fleisch aus tierquälerischer Produktion

Am Montag das leben und tun, was man am Sonntag gelobt!

Es ist sicher nicht einfach, die Botschaft Jesu Christi umzusetzen.

Aber, wir brauchen wieder eine Vision, wenn wir in der Zukunft glaubhaft und glaubwürdig bleiben wollen.

Unsere Prinzipien können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Toleranz und Freiheit sind unsere Markenzeichen** im Gegensatz zu vielen anderen weltanschaulichen Gemeinschaften.
- **Glaube und Vernunft als Richtschnur.**
- **Geselligkeit als Bindemittel unserer Gemeinschaft – Wer nicht genießt, wird ungenießbar.**

Das 7. Kapitel des Buches von Eberhard Schockenhoff hat den Titel: **Warnung vor der Heuchelei**. In diesem Sinne schreibt Matthäus: Das Tun des Gerechten soll nicht darauf ausgerichtet sein, Beifall zu finden, vielmehr soll, wenn jemand sich großzügig erweist, die rechte Hand nicht wissen, was die Linke tut (Mt 6,3). Verwiesen sei hier auf den Rundbrief Nr. 3 vom Mai 2015: **Helfen, eine christliche Tugend in Stille und Bescheidenheit?** Nicht nur heute wird die eigene Wohltätigkeit hinausposaunt, diese Praxis war schon in den Synagogen sehr verbreitet.

Als Regionalteam wünschen wir uns, dass viele dieser Grundsätze in die Tat umgesetzt werden. In diesem Sinne grüßen wir Euch herzlich!

Ernst Frank
Aribert Nieswandt Eberhard Götz

UNSER KMF-ND-STAMMTISCH IM RATSKELLER

Im Januar trafen wir uns in kleinerer Gruppe zu edlen Diskussionen. Wir haben fast die Stimmung der Feuerzangen-Bowle erreicht. Unsere Inspirationen wurden vom Neujahrs-Champagner des Ratskellerchefs begleitet und inspiriert. Von der in die Endrunde gehenden Namens- und Identitätsdiskussion unseres Bundes ging der Flug der Gedanken und Worte zum Bundesfest, zu Einstein, zur Relativitätstheorie bis zu den Flüchtlingsereignissen und den politischen Reaktionen.

Auf vielfachen Wunsch zieht der Stammtisch im Rahmen der bisherigen Terminregelung (ungerader Monat, 2. Montag, 19:00 Uhr) ab 9. Mai 2016 in die „Alte Küferei“ des Ratskellers um.

Am 14. März 2016 begibt sich der Stammtisch von der bisherigen Fahrt in der „Arche Noah“ in die danebenliegende wohl verdiente und etwas abgeschlossene Insel der Seligen, in das „Elysium“.

Wer sich gern über ND, Wissenschaft, Kirche, Politik und manches mehr äußern und Gemeinschaft erleben will, ist weiterhin herzlich eingeladen – besonders auch die „Freischwebenden“, die keiner Gruppe angehören

ARIBERT

Gruppe Offener Westen

Kulturreise 2015 ins obere Vinschgau

Den Reschenpass bin ich schon lange nicht mehr gefahren, wer mag denn auch diese etwas umständliche Route in den Süden wählen, wenn er nicht gerade ein begeisterter Biker ist. Also war ich schon etwas gespannt auf das vielfältige Klösterreich, das uns Charly hier zeigen wollte.

Schon auf der Hinreise besuchten wir im Inntal das **Stift Wilten** am Fuße des Berg Isel, das den Prämonstratenser Chorherren als Zentrum für die seelsorgliche Betreuung der umliegenden Gebirgstäler diente.

Bild 1: Der Riese Haymon, nach der Sage Gründer des Stifts Wilten, der in der Hand die Zunge des bezwungenen Drachen hält.



Etwas Inn-aufwärts hatten sich die Zisterzienser in **Stams** niedergelassen, recht abgeschieden, wie es Bernhard von Clairvaux fordert.



Bild 2: Unsere Truppe in Erwartung der Klosterführung von Stams

Unser Quartier nahmen wir in **Mals**, einem kleinen, alten Städtchen am Nordwestrand des ersten geräumigen Talkessels im oberen Vinschgau. Hier treffen sich Reschenpässe und Ofenpass, der sich aus dem nahen Graubünden hierher windet. Dank der verkehrsgünstigen Lage gedieh der Handel trotz der Hochlage, aber auch die Landwirtschaft, begünstigt durch das milde Klima. Die trockenen Hänge wurden früher mit Waalen bewässert, am Berg verlegte Wasserrinnen, die die Sturzbäche auf die Felder lenkten. Heute werden die Waalwege noch gerne zum Wandern genutzt.



Bild3: Türme in Mals und Blick ins Tal

Wir besuchten von hier aus das nach der Legende auf Kaiser Karl den Großen zurückgehende **Kloster in Muestair**, eine kurze Wegstrecke hinter der Schweizer Grenze in Graubünden gelegen. Kirche samt erstem Klostergebäude haben sich im karolingischen Baustil bis auf den heutigen Tag erhalten.



Bild 4: Ansicht der karolingischen Klosteranlage, ganz rechts das ursprüngliche wehrhafte Klostergebäude von Muestair



Bild 5: Hauptfresko in der Mittelapsis, Festmahl des Herodes mit Haupt des Kirchenheiligen Johannes

Auf dem Weg dorthin passierten wir das malerische Städtchen oder besser Wehrdorf **Glurns** und die Jakobsweg-Pilgerstation St. Johann in **Taufers**.



Bild 6: Archaische Laubengänge in Glurns



Bild 7: Kirchlein und Pilgerhospiz St. Johann in Taufers

Ein weiterer Besuch galt dem alten **Benediktinerkloster Marienberg**, das imposant im Norden über dem Talgrund thront. Auch hier konnten wir nahebei noch eine karolingische Kastenkirche sehen, die jetzt als Grablege für die Mönche des Konvents dient.



Bild 8: Kloster Marienberg, Hoch über dem oberen Vinschgau

Weiter Etsch-abwärts führt eine Straße ins **Schnalstal**, in dem das Dorf **Karthus** in eine verlassene Karthause hineingezogen ist.



Bild 9: Eingang in eine Karthäuserzelle vom Umgang um den Innenhof aus

Die früh- bzw. vorromanischen Kirchlein bei **Mals** (St. Benedikt), **Tartsch** (St. Veit), **Laas** (St. Sisinius) und **Naturns** (St. Prokulus) wurden uns von heimischen Geschichtsforschern kompetent und liebevoll erklärt. Sie stehen an Plätzen, die vermutlich schon in der Bronzezeit als heilige Stätten geachtet wurden.



Bild10:
St. Benedikt bei Mals,
Altarseite von außen



Bild11: St. Veit auf dem Tartscher
Bühel, Fresken

Bild12: St. Sisinius bei Laas



Bild 13:
Fresko aus St. Prokulus in Naturns

In **Laas** wurde uns auch der berühmte weiße Laaser Marmor näher gebracht, aus dem langobardische Bauleute, die vor den Staufern geflohen waren, wahrscheinlich die ehemalige Kirche bauten. Heute ist die lange Zeit in der barocken Baubsubstanz verborgene alte Apsis wieder zu sehen.

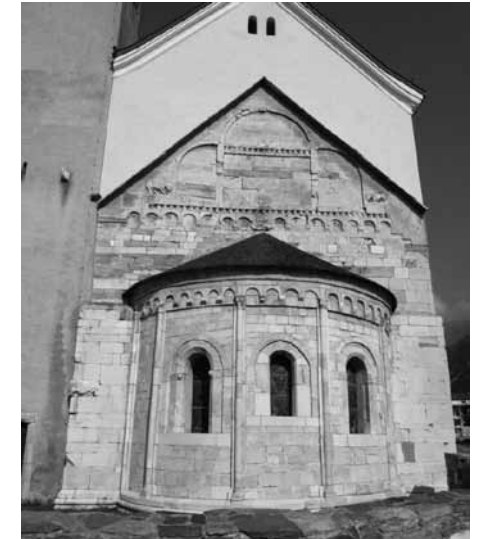


Bild14: Restaurierte und rekonstruierte
Ostfront der Pfarrkirche Laas

Der abschließende Besuch galt **Schloss Tirol** am unteren Ende des Vinschgaus, dem Sitz der weltlichen Macht über das gesamte Tirol. Was diese Region an guten Gottesgaben zum Essen und Trinken hervorbringt, haben wir selbstredend auch ausführlich und bewusst genossen.

TEXT: BERNHARD WILL, FOTOS: CLAUDIA WILL

Der Deminutiv im Altbayerischen

Im Hochdeutschen wird die Verkleinerung eines Begriffs gekennzeichnet durch die Endsilben –chen oder –lein. Diese Formen gehen den Altbayern aber schwer über die Zunge. Die Aufforderung z.B. an ein Kind „Nimm Dir noch ein Stücklein Kuchen und klappere nicht dauernd mit dem Löffelchen“, das sagt ein Altbayer nicht. Und das gilt für fast alle mit –chen oder –lein gebildeten Verkleinerungsbegriffe, ausgenommen nur die Worte, die nur in der Deminutiv-Form existieren wie etwa Mädchen, Kaninchen oder Eichhörnchen. Im Hochdeutschen wird übrigens jeder Begriff durch die Endsilben –lein und –chen ohne Ausnahme zum Neutrum: Die Hand → das Händchen, der Vogel → das Vögelchen, die Kirche → das Kirchlein, der Zweig → das Zweiglein.

Im Altbayerischen ist die Verkleinerungssilbe –erl. Die Hand → das Handerl, der Rock → das Rockerl, der Zweig → das Zweigerl. Endet das Kernwort auf e oder enthält die Endsilbe ein e, so wird dieses e in die Verkleinerungssilbe eingebaut:

Die Kirche → das Kircherl, der Teller → das Tellerl, das Messer → das Messerl, der Zucker → das Zuckerl, die Schüssel → das Schüsserl, der Nagel → das Nagerl. Ausgesprochen wird das –erl natürlich als –al.

Im Altbayerischen kann man viel mehr Begriffe als im Hochdeutschen in die Verkleinerungsform setzen, sie kann auch sehr viel differenzierter zur Anwendung kommen.

Zur Anwendung kommt der Bayerische Deminutiv generell:

1. zur Kennzeichnung des jeweils kleineren Begriffs bei unterschiedlich groß oder bedeutend vorkommenden Gegenständen, Pflanzen, Tieren und Personen.

Beispiele: Haus → Häuserl, Brücke → Brückerl, Kopf → Kopferl,
Rippe → Ripperl, Zweig → Zweigerl, Ast → Asterl, Blume → Blumerl,
Baum → Bäumerl, Katz → Katzerl, Hund → Hunderl, Pferd → Pferderl,
Maus → Mäuserl, Sepp → Sepperl, Bua → Buaberl, Xaver → Xaverl,
Luise → Luiserl

2. Als Koseform, meist mit totalem Wechsel in der Bedeutung zum Grundwort
Beispiele: Schatz → Schatzerl, → Scheißerl, ... → Spatzerl, ... → Schneckerl

3. Zur Wertung, wobei Abwertung und Aufwertung und Verharmlosung möglich ist:

Beispiel: Dumm → Dummerl, Schlampe → Schlamperl, → Gscheiderl,
??? → Hascherl, ??? → Batscherl

Man sieht an den Beispielen, dass bei der Deminutiv-Bildung häufig der Stammlaut im Kernwort zu einem Umlaut mutiert: Maus → Mäuserl oder Maiserl, Haus → Häuserl oder Haiserl. Weiterhin gilt: Ein dunkles a im Kernwort wird in der Verkleinerungsform zu einem hellen a wie z.B. Nagel → das Nagerl, der Hase → das Haserl.

Meist ist wie im Hochdeutschen auch im Altbayerischen die Deminutiv-Form ein Neutrum. Aber es gibt hier Ausnahmen. Die Männlichkeit bei Namen wird gewahrt. Also: Die Resi → das Reserl, die Luise → das Luiserl, die Anna → das Annerl

aber: Der Sepp → der Sepperl, ... → der Kasperl, ... → der Pepperl.

Besonders bei der Zuwendung an Kinder ist im Altbayerischen die Verkleinerungsform sehr beliebt, z.B. „Iß noch das Apferl, das Stückerl Wurst, leg's auf Dein Tellerl, trink das Glaserl leer, wasch jetzt Dei Handerl“

Unlogisch ist der Altbayer bei der Deminutiv-Bildung nicht: Für Dinge, die von Haus aus groß sind, verwendet er die deminutive Form nicht. Er spricht zwar vom Pferd und vom Pferderl, aber nicht von Kuh und Kuhlerl und er bildet z.B. von Bär, Stier oder Kamel keine Verkleinerungsform.

Auch im Altbayerischen gibt es Begriffe, die nur in der Verkleinerungsform vorkommen: Das Schnauerl, das Hascherl, das Kocherl.

Und aufgepasst: Das Lakerl (von lateinisch lakus = der See) ist im Altbayerischen das, was der Hund als nasse Spur hinterlässt und keinesfalls die Verkleinerung von „der Lackl“, also des ungehobelten groben Kerls. Der Lackl kommt von dem französischen Lakai.

Zur Verdeutlichung, dass im Altbayerischen von sehr viel mehr Worten eine Verkleinerungsform möglich ist als im Hochdeutschen, ebenfalls noch einige Beispiel: die Vase → das Vaserl, das Dach → das Dacherl, die Stange → das Stangerl, der Schnaps → das Schnapserl, die Sache → das Sacherl.

Hier funktionieren die hochdeutschen Verkleinerungssilben –heit und –chen einfach nicht. Oder die hochdeutsche Verkleinerung ist sehr viel komplizierter. Der Wagen → bayrisch: das Wagerl, hochdeutsch: das Wägelchen. Das geht dem Altbayern nicht über die Lippen, auch wenn es hochdeutsch korrekt ist. Umgekehrt kenne ich keine hochdeutsche Verkleinerungsform, die man nicht auch altbayerisch ausdrücken könnte. Ein Dialekt ist eben fast immer differenzierter als die Hochsprache.

ROBERT WAGNER

Nachrichten

AUS KIRCHE,
BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Die **Deutsche Bischofskonferenz** verlautet, dass die deutschen Katholiken 2015 bereits 98,8 Mio Euro für die Flüchtlingshilfe aufbrachten. 66,5 Mio davon kamen von den Bistümern, 32,1 Mio über Spenden von den kirchlichen Hilfsorganisationen.

Claudia Fricke, Fachreferentin beim **Kath. Männerfürsorgeverein**, teilte mit, dass der Anteil wohnungsloser Menschen mit Migrationshintergrund 2015 in München auf 70% gestiegen sei. Dabei sei Wohnungslosigkeit das extremste Phänomen von Armut.

Am **Jesuiten-Gymnasium Paulinum** in Münster, gegründet 1797, wird seit diesem Schuljahr **islamischer Religionsunterricht** in deutscher Sprache gegeben. 25% der Schüler und Schülerinnen dieser Schule haben einen Migrationshintergrund.

Mouhanadad Khorchide, Professor für Islamische Theologie in Münster, hat für Deutschland ein **Islam-Gesetz wie in Österreich** vorgeschlagen. Dort erhalten anerkannte islamische Religionsgemeinschaften den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts und haben damit z.B. Anspruch auf Seelsorger in Gefängnissen und Krankenhäusern.

Rupert Neudeck, Gründer der Hilfsorganisation Cap Anamur, kann

keinen Stimmungswechsel in der Bevölkerung gegenüber Flüchtlingen feststellen.

Der Begriff „Gutmensch“ für hilfsbereite Menschen in unserer Gesellschaft wird zunehmend als gleichbedeutend mit naiv und dumm in der Presse gebraucht, ist also diskriminierend gemeint und wurde deshalb zum **Unwort des Jahres 2015** gewählt.

Vier ehemalige **Drohnenpiloten aus den USA** haben Obama gegenüber das Drohnenprogramm als „eine der verheerendsten Triebfedern des Terrorismus“ bezeichnet. **Jeder Drohnenangriff**, der notwendigerweise auch Zivilisten treffe, **schaffe neue fanatische Terroristen**.

OXFAM, die 1942 in Oxford gegründete Hilfsorganisation, vermeldete: **Die 62 Reichsten besitzen genauso viel wie die Ärmere Hälfte der Weltbevölkerung**. Der Essayist der SZ, Martin Zirps, zeigte sich in der SZ vom 22. Januar schockiert, dass dieses skandalöse Missverhältnis keine weltweiten Proteste auslöst, sondern nur diskutiert wird, ob der Besitz sich nicht doch auf 388 Superreiche verteilt. Sein Fazit: **„Empört Euch endlich über die wirklich relevanten Themen! Empört Euch! Jetzt!“**

JOHANNES NEUDEGGER:

Unter dem Kreuz des Südens. Missionsjahre in Südafrika und Namibia 1993-2001

Mit dem vorliegenden 2. Band der Lebenserinnerungen hatte ich, das kann ich unumwunden zugeben, fast noch mehr Lesefreude als mit dem ersten. Denn ich kann es nun mal nicht lassen, in meinem Hinterkopf läuft beim Lesen immer ein analytischer Scanner mit, und dabei ist mir eine sehr freie konzeptionelle Assoziation in den Sinn gekommen: der Bildungsroman.

Natürlich hat Pater Neudegger mit seinem Buch keinen Bildungsroman schreiben wollen; Lebenserinnerungen sind es, die er zu Papier bringen wollte. Erinnerungen an ein knappes Jahrzehnt Missionstätigkeit im Süden des afrikanischen Kontinents; an ein von Energie, Tatkraft und kreativer Problemlösung geprägtes Leben, angereichert mit einem augenzwinkernden Glauben.

Aber wer die beschriebenen Ereignisse und Begegnungen in den Kontext der Gattungstheorie stellt, erkennt den Faktor „Bildung“: Gott ist es, der uns durchs Leben führt, auch und gerade wenn wir nicht wissen, wo der Weg ist, was unsere Bestimmung ist: das tätige Leben und die Hingabe an unsere



Aufgaben, damit wir am Ende erkennen, dass es gut war, wohin auch immer Gott uns geführt hat. Dass wir uns bilden lassen von Gottes Hand. Dabei ist die südafrikanische Welt gerade kein Platz, wo es in erster Linie um „Bildung“ geht, viel eher hat ein Missionar mit Flüchtlingsproblemen zu tun oder kämpft sich mit Sommerreifen im Schnee-

sturm über einen Bergpass, ist Präfekt in einem Internat mit sehr selbstbewussten Zulu-Jungen, muss aus dem Stand eine Messe auf portugiesisch lesen ohne die Sprache zu beherrschen, und und und. Nur denke ich, der gattungstheoretische Kontext erhellt einmal mehr den Sinn solcher Bücher. Wir erfahren eben nicht nur interessante Details aus der so fremden afrikanischen Welt, sondern wunderbarerweise auch das Konzept eines Lebens und wie es in der Rückschau deutbar wird.

INGEBORG GROTH

Joh. Neudegger, Unter dem Kreuz des Südens, EOS-Verlag 2013, 14.80 Euro

Die Evangelische Akademikerschaft in Deutschland,

Landesverband Bayern, lädt die NDer in Bayern zu einem Studententag am 16. April 2016 in Nürnberg ein.

Thema: **Feinde oder Freunde?**

Zusammenhänge christlicher und naturwissenschaftlicher Erkenntnis

Das Verhältnis von christlicher Theologie und Naturwissenschaft wird bis heute von vielen im Sinne einer Feindschaft verstanden: Entweder haben Galileo und Darwin recht – oder die Bibel. Ein solches Schwarz-Weiß-Denken erscheint jedoch zu einfach; tatsächlich handelt es sich um zwei Erkenntnisweisen, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten aufweisen. Was sind spezifische Einsichten des christlichen Glaubens, was der Naturwissenschaft? Wie können beide in konstruktiver Weise aufeinander bezogen werden, ohne die Differenzen einzuebnen? Gibt es Zusammenhänge, die beide zugleich in ihrer Eigenart wahr- und ernstnehmen?

Referent: Dr. Guy M. Cliqué, Pfarrer, Schwabach

Guy Marcel Cliqué ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte er zunächst Chemie. Aus der Studenetenngemeinde Erlangen kam der Anstoß, Theologie zu studieren. Nach dem Vikariat in Erlangen arbeitete er zunächst als Assistent an der Uni Bayreuth und wirkte bei der Ausbildung von zukünftigen Religionslehrerinnen und –Lehrern mit. In dieser Zeit entstand seine Dissertation über das Verhältnis von Theologie und Naturwissenschaft.

Ort: Nürnberg; Haus Eckstein, Burgstraße 1-3, Raum 4.01

10:00 Uhr Vortrag Dr. Cliqué: Naturwissenschaft und Religion I (anschl. Aussprache u. Diskussion)

12:30 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr Dr. Cliqué: Naturwissenschaft und Religion II

ca. 15:00 Uhr Abschluss des Studententages

Eintritt frei, Spenden erwünscht, Anmeldung nicht erforderlich.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und hoffen, dass Sie sich bei uns ebenso wohl fühlen, **wie wir als Gäste Ihres Bayerntages in Vierzehenheiligen.**

Hinweisen möchte ich noch auf unseren Rundbrief, der ab etwa Anfang Februar in unserer Webseite im Internet unter www.ea-bayern.de zu finden sein wird.

Im Namen des Vorstandes mit freundlichen Grüßen

HANS GÜNTER MAIER

wir gratulieren im März

- | | | | |
|-----------------|--|-----------------|--|
| 91 Jahre | Max Brechenmacher
Zwiesel, 20. März | 85 Jahre | Hildegund Zeller-Schön
Freising, 21. März |
| 90 Jahre | Franz Schiller
Pfarrkirchen, 14. März | | Herbert Rost
Eichstätt, 25. März |
| | Marialuise Liepold
Eichstätt, 27. März | | Heinz Schulte SJ
München, 25. März |
| | Erich Mayr
Landshut, 28. März | 80 Jahre | Bruno Körner
Zwiesel, 2. März |
| 89 Jahre | Oskar Schmid
München, 4. März | | Prof. Dr.
Wilhelm van Eimeren
Vaterstetten, 17. März |
| | Max Röhrle
Kempten, 5. März | | Gerhard Wiedenhofer
Neustadt, 26. März |
| 88 Jahre | Ernst J. Schröder
Adlkofen, 9. März | | Norbert Baier
Deggendorf, 30. März |
| 87 Jahre | Prälat Wilhelm Schätzler
Regensburg, 8. März | 75 Jahre | Gerd Hofmann
Weiden, 8. März |
| 86 Jahre | Prof. Dr. Klaus Ehrlenspiel
München, 7. März | | Karl Stangl
Zwiesel, 18. März |
| | Klaus Riedmann
Regensburg, 14. März | | Albert Schmideder
Grafing, 20. März |
| | Erich Dürschl
Weiden, 29. März | 70 Jahre | Georg Lex
Osterhofen, 1. März |
| | | | Karl Kern SJ
München, 18. März |

wir gratulieren im April

87 Jahre Pfarrer Hans Prey
Schwandorf, 3. April

Gerd Rossel
Garmisch-Partenkirchen,
27. April

86 Jahre Walter Schießl
Brunnthal, 9. April

Dr. Hans Herrmann
Memmingen, 22. April

85 Jahre Elisabeth Jacobs
Fürstenfeldbruck, 16. April

80 Jahre Dr. Dietrich Fischer
Taufkirchen, 8. April

Christine Schneider
Miesbach, 8. April

Bernhard Beutler
München, 13. April

70 Jahre Reinhold Bernhart
Gröbenzell, 29. April

Christel Zimmermann
Bad Wörishofen, 30. April

65 Jahre Dr. Beate Zimmer
Seefeld, 24. April

wir trauern



Am 8. Januar 2016 starb **Anna Eschenbach** im 79. Lebensjahr an einer heimtückischen Tumor-Erkrankung. Sie folgte ihrem Mann Raimund nur 3½ Jahre nach seinem Tod in die Ewigkeit.

Annerl war eine liebevolle, fürsorgliche Ehefrau, Mutter und Oma und unterstützte ihren Mann jahrzehntelang in seiner Arbeit und Begeisterung für den ND. Für die Mitglieder der Gruppe Chiemgau war sie gerne Gastgeberin und trat nach Raimunds Tod selber noch in den Bund ein. Nun müssen wir in unserer immer kleiner werdenden Gruppe schweren Herzens auf ihre theologische und musikalische Kompetenz und ihre temperamentvollen Beiträge verzichten. Sie wird uns fehlen.

LISA KURZ

wir trauern



Die Gruppe Parzival trauert um **Norbert Vogt (*15.06.1934)**, der am 14. Dezember 2015 im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Norbert, in Schweinfurt geboren, hat schon 1947 als KSJ-ler am ND-Bundeszeltlager in Fulda teilgenommen. Seine erste Anstellung als Betriebswirt fand er in Schweinfurt bei der Rhein-Main-Donau AG, der er bis zu seiner Pensionierung treu blieb. 1958 heiratete er Gisela. Sie bekamen die Kinder, Johannes, Peter und Felizitas. 1965 erfolgte der Umzug nach München, wo Norbert im Personalbereich der RMD-AG tätig war. Rasch fanden die Eheleute Anschluß an die Gruppe Parzival, die Norbert von 1985 bis 1987 leitete. In guter Erinnerung sind uns die Vorträge über sein geliebtes Griechenland, und besonders die zehn Wochenendausflüge an den Tegernsee und ins Alpbachtal.

Aus der Ansprache von Pfarrer Schwaiger: „Norbert Vogt liebte das Leben und er liebte die griechische Sonne und den griechischen Wein. Er sprach fließend griechisch. Jedes Jahr seit seinem Ruhestand lebte er einige Wochen in Griechenland, auf der Insel Hydra“ ... „Norbert Vogt war ein frommer Mann. Fünfzig Jahre lebte er in der Gemeinde St. Ursula und er war sichtbar und spürbar für die Gemeinde. Er liebte seinen Glauben und er liebte die Kirche.“ Die Kirche so, wie der von ihm hoch verehrte Kardinal Döpfner, der führende Bischof des 2. Vatikanischen Konzils, sie sah.

Schwer traf ihn 2010 der frühe Tod seines Sohnes Johannes. Eine nicht abreißende Kette von Krankheiten, Verletzungen, Unfällen folgte, dann zunehmende Beschwerden beim Gehen. Dies alles ließ unseren Norbert immer stiller, immer gebeugter werden. So erlebten wir ihn noch beim Adventgottesdienst mit Pater Rupp, 6 Tage vor seinem Tod. „Der Herr richtet die Gebeugten auf“, „Herr, gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm!“

Wir trauern auch um unsere **Gerlinde, die Frau von Oskar Albrecht**, aus Unterhaching, die im Alter von 75 Jahren nach langem, bewundernswert ertragenen Leiden verstorben ist. Soweit es ihre Krankheit zuließ, hat sie, von allen geschätzt und geliebt, an unserem Gruppenleben teilgenommen. R.i.P.

OSKAR SCHMID

TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 28. März – Samstag, 02. April 2016 in Mülheim an der Ruhr, KMF-Kongress: Im Wandel

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

ERNST FRANK: 089 – 84 36 30

Montag, 14. März 2016, 18:00 Uhr, St. Michael, Fußgängerzone: Messe, 19:00 Uhr, Ratskeller: KMF/ND-Treff

Samstag, 19. März 2016, 10:00 Uhr, Hansahaus: Regionalrat

Donnerstag, 21. April 2016, 19:30 Uhr, Willi-Graf-Studentenheim: Messe mit P. Reitmaier

Montag, 09. Mai 2016, 18:00 Uhr, St. Michael, Fußgängerzone: Messe, 19:00 Uhr, Ratskeller: KMF/ND-Treff

GRUPPE ALLGÄU

PETER STIX: 0831 – 93112

Die Gruppe Allgäu teilte am 3. Februar mit, dass sie sich einvernehmlich aufgelöst hat. Die Region bedauert das natürlich sehr.

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÁCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

GRUPPE AUGSBURG

JOSEF GRUBER: 0821 – 40 64 87

Donnerstag, 10. März 2016, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 12. März 2016, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Mittwoch, 16. März 2016, 14:30 Uhr, Haus St. Ulrich Kaffeerunde, 15:00 Uhr, W. Heisele: Rückblick auf die Jahresfahrt nach Lübeck und Umgebung, Anmeldung bitte beim KEG-Büro, Tel: 0821-3166-3481

Donnerstag, 14. April 2016, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 16. April 2016, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Mittwoch, 20. April 2016, 14:30 Uhr, Haus St. Ulrich, Kaffeerunde, 15:00 Uhr, Prof. Dr. Wolfgang Frühwald: „... nichts für Feiglinge“ – Was die Literatur über das Altern weiß, Anmeldung bitte beim KEG-Büro, Tel: 0821-3166-3481

Donnerstag, 05. Mai 2016: Kunstfahrt mit Franz Reißnauer, das Programm wird noch bekanntgegeben.

Donnerstag, 12. Mai 2016, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

Samstag, 14. Mai 2016, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. WALBURGA SCHLEE-KÖSSLER: 089 – 300 91 40

Freitag, 18. März 2016, 15:00 Uhr, Familiengilde, München, Kaulbachstr. 14, Aribert Nieswandt: Die Ethik Kants und ihre Bedeutung für unsere technisierte Welt

Freitag, 22. April 2016, 11:00 Uhr, Heilig Kreuz Giesing, Marianne und Klaus Thomé: Auf zu Giesings Höhen – Führung durch die renovierte, neugotische Kirche Heilig Kreuz und anschließendes Beisammensein

Freitag, 27. Mai 2016, 11:00 Uhr, vor der Kirche von Kloster Reisach, Lisl und Oskar Lang: Führung durch Kloster Reisach im Inntal, anschließend Mittagessen im Restaurant, Ausklang bei Langs mit Kaffee und Kuchen in Kiefersfelden.

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

monatliche Treffen zu Diskussion und Messfeier

GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

Mittwoch, 23. März 2016, 15:30 Uhr, St. Peter und Paul: Teilnahme am Bußgottesdienst

Mittwoch, 20. April 2016, 17:00 Uhr, Clubraum in St. Peter und Paul, Franz Müller: Bilder aus Syrien vor dem Bürgerkrieg

Dienstag, 24. Mai 2016, Rudi Köppel: Führung durch den Friedwald in Unterlenghart, Gespräch über Bestattungskultur heute

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

Freitag, 11. März 2016, 18:00 Uhr bei Waltraut u. Werner Honal, Eschenstr.5, 85716 Unterschleißheim, Dr. Bruno Kerber: Tod aus christlicher Sicht anhand einschlägiger Literatur. Bitte bis 09. März bei Waltraut oder Werner unter 089-3214 9863 anmelden.

Montag, 09. Mai – Donnerstag, 13. Mai 2016: Gruppenfahrt in die nördliche Oberpfalz. Auf dem Hinweg treffen wir uns mittags im mittelalterlichen Städtchen Nabburg. Vom Quartier aus, dem Landhotel Igel in Püchersreuth bei Neustadt a.d. Waldnaab, wollen wir das Vulkanerlebnis Parkstein, das „tiefste Loch der Erde“ bei Windischeschenbach, die Stadt Weiden, das Klosterdorf Speinshart und evtl. noch Waldsassen oder Hohenberg/Eger erkunden. Anfahrt in Fahrgemeinschaften im PKW. Wir haben noch zwei Plätze frei – Anfragen bitte bald an: w.honal@gmx.de.

TerminkaleNDER

REGION MÜNCHEN

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

Freitag, 18. März 2016, 19:00 Uhr bei Familie Gasser: Vorösterliche Agape

Freitag, 22. April 2016, 19:00 Uhr bei Familie Spannig, Jörg Spannig: Die Kelten, Bericht über neuere Erkenntnisse

GRUPPE OST

GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

Dienstag, 08. März 2016, 17:00 Uhr, Schrammerstr. 3, Robert Fischer: Der Prager Kreuzweg

Dienstag, 12. April 2016, 17:00 Uhr, St. Michael, Hl.-Kreuz-Kapelle: Gottesdienst mit Pater Walter Rupp SJ für Alfred Graf, Gerlinde Albrecht, Hans Bung und Norbert Vogt

GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

Freitag, 11. März 2016, 19:30 Uhr, Familiengilde, Kaulbachstr. 14, Ludwig Bayer: Planungsabend

Freitag, 08. April 2016, 19:30 Uhr, Familiengilde, Kaulbachstr. 14, Gunhild Vatteroth: Sozialenzyklika

SENIORENKREIS

KARL-HEINZ STEPHAN: 089 – 123 18 95

Themen und Termine (normalerweise Donnerstag, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Samstag, 09. April 2016, Vorverschiebung des ursprünglich angesetzten Termins wegen einer Geburtstagsfeier. Familie Fischer versendet dazu eigene Einladungen.

Sonntag, 08. Mai 2016, 17:00 Uhr, muk, Schrammerstraße 3: Singabend „Frühlingslieder“

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF

ANGELA DEMATTIO: 089 – 523 63 25
CORNELIA FREUDE: 089 – 201 53 09

Dienstag, 08. März 2016, 17:30 Uhr (!!)
Hansa-Haus, P. Walter Rupp: Einkehrtag

Dienstag, 19. April 2016, Hansa-Haus, 18:30 Uhr, Georg Walser (St. Michaelsbund): Fritz Michael Gerlich – Lebensweg eines NS-Gegners. Vorstellung Fritz Gerlichs als Publizist und Katholik. Gäste willkommen!

TerminkaleNDER

REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU

HANS EBERHARDT: 0941 – 21 813

GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREUNET.DE

GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Donnerstag, 17. März 2016, 17:00 Uhr, Spitalkirche: Versöhnungsgottesdienst

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Freitag, 18. März 2016, 19:00 Uhr, ND-Heim, Themenabend in der österlichen Bußzeit: Die neueste Enzyklika von Papst Franziskus: Laudato si – über die Sorge für das gemeinsame Haus (christliche Ökologie)

Sonntag, 29. Mai 2016, 18:00 Uhr, Weißenberg, Pfarrer Hubert Panhözl: Maiandacht, musikalisch gestaltet von der Lohmüller Stubnmusi, anschließend

Einkehr im benachbarten Gasthaus Hartl. Herzliche Einladung an die ND-Gruppe Deggendorf.

GRUPPE WEIDEN

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

HANS GRUBER: 0961 – 44 882

Montag, 07. März 2016, 19:30 Uhr, Sebastianskirche in Weiden: Kreuzwegandacht

Montag, 04. April 2016, 19:30 Uhr, Pfarrheim St. Josef, Diözesanlandvolkpfarrer Christian Kalis: Vorstellung der neuen Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus

Montag, 02. Mai 2016, 19:00 Uhr, St. Sebastianskirche in Weiden: Maiandacht, anschließend Einkehr im Gasthaus Bräuwirt, Weiden, Unterer Markt 9



Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN

kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Ernst Frank (Sprecher)
Maffeistraße 19
82110 Germering
Tel. 089 – 843630
ef.hny@t-online.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Prof. Dr. Eberhard Götz
Ludwig-Thoma-Straße 32
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 – 3039153
familie.goetz@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.

Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.



GEISTLICHER LEITER DER REGION MÜNCHEN

Josef Kröger
Dampfschiffstraße 1
82319 Starnberg
Tel. 08151 – 5509299
josef.kroeger@web.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Hans Eberhardt (kommissarisch)
Prebrunnstraße 8
93049 Regensburg
Tel. 0941 – 21 813

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION

Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

KMF – GESCHÄFTSSTELLE

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-55
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT

Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT

J-GCL + KSJ BAYERN
Benedikt Kölbl
Hofrat-Graetz-Straße 4
97422 Schweinfurt
Tel. 0941 – 5695-6990
landesleitung@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG

Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT

Diözesanbüro
Luitpoldstraße 1e
85072 Eichstätt
Tel. 08421 – 7070398
info@ksj-eichstaett.de
ksj-eichstaett.de

KSJ MÜNCHEN UND FREISING

www.ksj-gcl.de

KSJ PASSAU

Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel: 0177 – 21 63 111

KSJ REGENSBURG

Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

**WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München**

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN

durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE

9 mal im Jahr,
Auflage 800 Stück

GEDRUCKT AUF

100% RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND

ADRESSENPFLEGE

Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:

Regionalleitung der Region
München

REDAKTION

rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Luísa Costa-Hölzl
Bernd Groth

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstraße 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

SATZ

Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Tel. 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG

Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

KOSTENBEITRAG

Region München
• Bezug mit dem Hirschberg
10,00 EUR pro Jahr
• Einzelsendung im Briefumschlag
19,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

DRUCK

in puncto druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND

als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

VERSAND WEITERER

EXEMPLARE

(auch Bestellung fehlender oder
zusätzlicher Exemplare des aktuellen
Rundbriefs)
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15